

Leukokrater Muskowitgranit-Aplit, stellenweise mit Granat

Der vorherrschende Muskowit-Biotitgranit wird von einer Serie leukokrater Gänge durchdrungen, die auf der Karte nicht dargestellt werden können und die stellenweise von dünnen, kurzen Quarzgängen begleitet werden. Die wichtigsten beobachteten Horizonte scheinen parallel zur Schieferung zu verlaufen. Sie erreichen 2–5 m Dicke und liegen allgemein im Gipfelbereich kleiner Bergücken. Westlich und nordwestlich von Waitzendorf zeigen sie aplitischen bis aplopegmatitischen Charakter. Das Gestein ist mittelkörnig und hypidiomorph. Feldspate überwiegen in der Zusammensetzung. Plagioklas ist dünn polysynthetisch lamelliert, hypidiomorph und immer stärker verwittert als Kalifeldspat, der die Räume zwischen den Körnern ausfüllt. Quarz scheint aus einer Generation entstanden zu sein und ist in seiner Größe ähnlich den Feldspaten, die selten 5 mm überschreiten. Muskowit besitzt keine bevorzugte Orientierung und tritt in Schuppen von 2–3 mm auf. In einigen Teilen der Körper tritt selten zerbrochener, xenomorpher, 0,5–2 mm großer Granat auf.

Biotit-Granitporphyr mit Muskowit

Dieses Gestein tritt in verschiedenen Körpern am Westrand des Blattes auf. Der längste orientierte, N–S-streichende Gang, kann über 2 km verfolgt werden. Wie der vorher beschriebene Gangtyp kann auch der Porphyrganit leicht durch den morphologischen Bau der Landschaft verfolgt werden. Die Mächtigkeiten variieren. Am Heidberg, wo das Gestein in der Vergangenheit in einer Anzahl von Steinbrüchen als Baustein abgebaut wurde, erreicht es Mächtigkeiten von 2–5 m. Es zerfällt nordwärts, gegen die Bundesstraße, in eine Reihe von dünneren, auskeilenden Gängen. Zwei 5 m mächtige Gänge, die 30° streichen, finden sich in einem Waldgebiet südlich vom Brenntenberg. Die bedeutendsten Aufschlüsse wurden im Pulkautal gefunden, wo nicht nur die größte Variabilität des basischen Typs beobachtet werden kann, sondern auch ihre größte Mächtigkeit, die hier 10 m erheblich übersteigt. Der Biotit-Granitporphyr mit Muskowit zeigt ein porphyrisches Gefüge. Die Feldspat- und Quarz-Einzelkristalle erreichen Größen bis 5 mm. In der Matrix von 0,2 bis 0,5 mm Korngröße überwiegt Feldspat gegenüber Quarz. Idiomorphe bis hypidiomorphe Oligoklas- und Kalifeldspat-Einzelkristalle überwiegen in einigen Gängen über jene der leicht undulösen Quarze. Grünlicher Biotit (0,2–0,5 mm) ist allgemein gleichmäßig verteilt; seltener bildet er Aggregate bis 3 mm Größe.

Tektonik

Das Gebiet des Thaya-Massivs hat einen sehr einfachen Bau. Seine schwache Ausrichtung streicht beinahe N–S. Der Großteil der Gänge der leukokraten Granite und Granitporphyre streicht meist in dieser Richtung.

Die junge Bruchtektonik ist ein deutlich sichtbares Phänomen im untersuchten Gebiet. Die Brüche streichen E–W. Diese Richtung wurde von der Pulkau übernommen, und es kann von den wichtigsten morphologischen Merkmalen abgeleitet werden, daß sie in weiteren beobachtbaren Linien südlich des Flusses existiert. Eine stark verwitterte und beanspruchte Zone, die 35° streicht und die mit der Diendorfer Linie verwandt sein kann, wurde am Oststrand des Massivs in einem Steinbruch am Brühlenberg entdeckt.

Baurohstoffe

Mehrere kleinere Steinbrüche bestehen in Gebieten, wo Granit als Schüttmaterial für den Straßenunterbau und

Porphyr als Baustein für den lokalen Bedarf abgebaut wurde. Steinbrüche südlich der Schutzengelkapelle und am Brühlenberg sind gelegentlich in Betrieb. Die anderen sind eingestellt.

Bericht 1990/1991 über geologische Aufnahmen auf Blatt 22 Hollabrunn

Von ZDENĚK STRÁNÍK
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahre 1990 wurden geologische Kartierungsarbeiten auf einem 20 km² umfassenden Gebiet innerhalb des Kartenblatts Hollabrunn, im Raum zwischen Guntersdorf, Platt und Haugsdorf, vorgenommen. Das Gebiet ist morphologisch nur schwach gegliedert, flache Erhebungen werden durch breite Geländemulden getrennt. Der Freilegungsgrad des Geländes ist verhältnismäßig gering. Geologisch gehört das Gebiet zur neogenen Vortiefe, in der Karpat- sowie Badensedimente angetroffen werden. Die quartären Deckschichten bestehen aus fluvialen, deluvio-fluvialen, Hangschutt- und äolischen Ablagerungen.

Die vorgelegten Ergebnisse wurden mittels der von J. ČTYROKÁ durchgeführten, orientierenden Auswertung von 10 mikropaläontologischen Proben nachgeprüft.

Karpat

Es umfaßt die ältesten an der Oberfläche verbreiteten Sedimente. Dies sind hellgraue, gelbliche, grünlich auswitternde, geschichtete Kalktonsteine mit veränderlicher Schluffbeimengung. Sie enthalten Plättchen und dünne Zwischenlagen gelblich grauer, häufig limonitisierter, vorwiegend feinkörniger, heller Glimmersande. Lokal sind eingesprengte, vorwiegend aus Quarz (weniger auch aus anderem Gestein) gebildete Rollkiesel, Austernschalen und andere kalkige Bivalvenreste enthalten. Die Rollkiesel sind an ihrer Oberfläche mit einer weißlichen Kruste überzogen.

Ihre größte Verbreitung haben die Karpatsedimente vorwiegend im Nordteil des kartierten Gebiets. Sie sind subhorizontal oder auch mäßig (es überwiegen Fallwinkel bis zu 10°) gegen Norden geneigt.

Baden

Typisch für die Badensedimente sind graue, grünlich oder bläulich an der Oberfläche verwitternde Kalktonsteine, die eine geringe Anzahl von Plättchen und dünnen Zwischenlagen gelblich grauer, feinkörniger Kalksande enthalten. Die Anwesenheit von konkretionären (nierenförmigen) Lithothamnienkalksteinen ist hier charakteristisch. Örtlich treten in diesen Sedimenten Sand- und Schotterlagen auf (z.B. am Heidweingärten-Rücken – Kote 301), in denen Quarzrollsteine mit weißlichen Krusten und Austernschalen vorwiegen. Die Badensedimente sind am Südrand des kartierten Gebiets durchgehend verbreitet. Im mittleren und nördlichen Teil des Gebiets blieben sie als Denudationsrelikte auf dem Karpat liegend erhalten.

Wegen der nicht ausreichenden Freilegung des Geländes ist es sehr schwierig, die Karpat- und Badensedimente von einander zu unterscheiden. Den Großteil der dokumentierten Punkte bilden eluviale Ausbisse. Zwecks genauere Abgrenzung und Ermittlung des gegenseitigen Anteils dieser Sedimente wurden 1991 die folgenden Untersuchungen vorgesehen:

- Mikropaläontologische Bestimmung der entnommenen Proben.
- Makrofaunabestimmung.
- Untersuchung der Schwerminerale aus den Karpat- und Badensanden.
- Untersuchung der petrographischen Zusammensetzung der Rollsteine in den Karpat- und Badenablagerungen.
- Bearbeitung der Bohrungen in dem mit Quartärablagerungen bedeckten Gebiet.

Die lithologische, durch die Anwesenheit von Schottern und dickwandiger Makrofauna (insbesondere Austern) charakterisierte Ausbildung der Karpat- und Badensedimente weist auf ein flach neritisches und küstenartiges Milieu im Aktionsbereich von Meeresströmen hin.

Quartär

Annähernd die Hälfte des kartierten Gebiets wird von Quartärablagerungen bedeckt.

Flußablagerungen füllen die nicht sehr breiten Alluvialauen der Bäche. Sie bestehen aus zutagetretenden Überschwemmungslehmen. Aussagen über die unterlagernden Sedimente und die Gesamtmächtigkeit der Alluvialauenfüllung sind von den Ergebnissen der vorgeschlagenen Bohrungen zu erwarten.

Die deluvio-fluvialen Ablagerungen werden durch sandig-tonige Lehme vertreten, die in sporadisch von Wasser durchflossenen Tälern und in den morphologisch breiten Mulden im Mittel- und Westteil des kartierten Gebiets auftreten.

Die Hangschuttablagerungen bestehen aus größeren sandig-tonigen und Lößlehmbrocken, die sich in geringen Mächtigkeiten an den steileren Hangfüßen angehäuft haben.

Die äolischen Ablagerungen werden aus Löß gebildet, der sich an einigen Stellen mit morphologisch stärkerem Relief, insbesondere im SW- und NE-Teil der kartierten Fläche, erhalten hat. An der Kontaktfläche zum Felsuntergrund sind im nordöstlichen Teil des Gebiets häufig rote Verwitterungsprodukte – Ferreto-Zonen – ausgebildet.

Bericht 1990 und 1991 über geologische Aufnahmen auf Blatt 22 Hollabrunn

Von LILIAN ŠVÁBENICKÁ
(Auswärtige Mitarbeiterin)

In den Jahren 1990 und 1991 wurden geologische Kartierungsarbeiten auf einer 10 km² großen Fläche des Kartenblattes Hollabrunn ungefähr im Raum zwischen den Dörfern Pernersdorf, Haugsdorf und Guntersdorf vorgenommen. Das Terrain ist im Südteil morphologisch etwas gegliedert (Weinberge) und gut aufgeschlossen, im Nordteil geht es in eine flache Ebene über. Die Sedimente in der Ebene wurden mittels 38 Kleinsonden (1 m Tiefe) untersucht.

Geologisch gehört das Gebiet zur neogenen Vortiefe, in der Karpatsedimente angetroffen werden. Die quartären Deckschichten bestehen aus fluvialen, deluviofluvialen und äolischen Ablagerungen.

20 Proben wurden im Juni 1991 Dr. J. ČTYROKÁ zum mikropaläontologischen Studium übergeben.

Karpat

Es umfaßt die ältesten an der Oberfläche verbreiteten Sedimente. Diese sind hellgraue und hellbraune, gelbliche, grünlich auswitternde, geschichtete Kalktonsteine und hellgraue, häufig limonitisierte, feinkörnige, helle Glimmersande. Die Karpatsedimente enthalten lokal Lagen von gut gerundeten Rollkieseln (vorwiegend Quarz, weniger Kalkstein und Kristallin). Die Karpatsedimente sind vorwiegend im Südteil des kartierten Gebiets verbreitet und sind meist subhorizontal oder auch mäßig (es überwiegen Fallwinkel bis zu 20°) gegen Norden geneigt.

Quartär

Etwa ein Drittel bis die Hälfte des kartierten Gebiets wird von Quartärablagerungen bedeckt.

Die äolischen Ablagerungen werden aus hell-ocker braunem Löß gebildet. Lokal enthält der Löß weiße Myzelien. Im morphologisch gegliederten Terrain, im Südteil des kartierten Gebiets, tritt der Löß als Anwehung im NE-Teil der Abhänge auf. Im NE- und NW-Teil des kartierten Blattes tritt vorwiegend Löß auf.

Die deluvio-fluvialen Ablagerungen werden durch sandig-tonige Lehme vertreten, die in sporadisch von Wasser durchflossenen Tälern und in den morphologisch breiten Mulden auftreten.

Flußablagerungen füllen nur eine nicht sehr breite Alluvialau des regulierten Baches im SE-Teil des kartierten Gebietes. Sie bestehen aus den zutagetretenden Überschwemmungslehmen.

Blatt 47 Ried im Innkreis

Bericht 1990 und 1991 über geologische Aufnahmen im Raum Eberschwang auf Blatt 47 Ried im Innkreis

Von CHRISTIAN RUPP

Unter Berücksichtigung von Kartenunterlagen von H. BRÜGGEMANN (Geol. B.-A.) und D. MAYERHOFER (Auswärtiger Mitarbeiter) wurde versucht, eine flächendeckende geologische Karte des Bereiches zwischen Hof am Hausruck und der Schnellstraße Ried i.l. – Haag a.H. zu erstellen. Eine grobe Einteilung dieses Gebietes läßt sich folgendermaßen treffen: der Schliersockel (Miozänschlier, Innviertler Serie), die obermiozänen Ablagerungen der Kohleführenden Süßwasserschichten und der Hausruck-schotter und die glazialen und postglazialen Sedimente.

Der Schlier der Innviertler Serie

Im südlichen Abschnitt des kartierten Bereiches stehen im Bachbett der Antiesen und ihrer Nebenbäche (W Wolfharting, W Reith, OSO Pumberg) olivblaugraue, glimmerige, schlecht bis nicht geschichtete, gebankte Silte mit Feinsand-„Wolken“ (verwühlt) und vereinzelt Auftreten von Makrofossilien (Bivalven, Gastropoden, Holzreste). Die Mikrofauna dieser Silte [mit *Lenticulina inornata* (D'ORB.), *Stilostomella ottnangensis* (TOULA) und *Caucasina cylindrica* ZAPLETALOVA] bestätigt die nach dem lithologischen Erscheinungsbild getroffene Einstufung: es handelt sich zweifelsfrei um Ottnanger Schlier (unteres Ott-nangium).

W Wolfharting, am südlichen Hang des Seitentales des Antiesentales, ist sowohl der Ottnanger Schlier als auch der Übergang in ein lithologisch an den Rieder Schlier er-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [135](#)

Autor(en)/Author(s): Stranik Z.

Artikel/Article: [Bericht 1990/1991 über geologische Aufnahmen auf Blatt 22 Hollabrunn 679](#)